

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

15.6.1825 (Nr. 164)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 164.

Mittwoch, den 15. Juni

1825.

Baden. (Staufen.) — Mecklenburg-Schwerin. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Preussen. — Polen. — Russland. — Türkei. — Südamerika. — Verschiedenes.

Baden.

Staufen, den 31. Mai. Der Schaden, welchen der am 29. v. M. gefallene fürchterliche Hagel in siebenzehn Gemeindegemeinden des hiesigen Amtsbezirks angerichtet hat, beläuft sich nach den eingekommenen legalen Abschätzungen auf 390,460 fl. 40 kr., ohne den Verlust des Obstes in Anschlag zu bringen.

Besonders bedauernswürdig sind die Reborte Kirchhofen und Pfaffenweiler, indem der diesen zwei Gemeinden zugegangene Schaden allein auf 173,105 fl. geschätzt und ihre ganze Hoffnung für dieses Jahr vernichtet ist.

Das Feld gewährt einen traurigen Anblick; die mit Roggen angeblühten Felder stellen das Bild der vorübergegangenen Aernde dar. — Gelbe Stoppeln, wo der Roggen abgemäht worden, gelbes Stroh, wo er stehen gelieben ist, oder ein kahles Brachfeld, wo er so umgeackert wurde; — die Bäume wie im Winter ohne Laub, und die Heben ohne Saamen.

Dieser bejammernswürdige Zustand ist noch schmerzlicher, wenn man in Erwägung zieht, daß der größte Theil dieser Reborte nur Brod auf die Hoffnung des künftigen Herbstes erhält, und daß bei der Schuldenlast, welche die Meisten aus den verfloffenen Kriegsjahren, sodann aus den Nothjahren 1816 und 1817 drückt — ihr Kredit fast gänzlich verschwunden ist, so daß aller Verkehr fast aufgehoben, und für das Grundvermögen selbst kein Käufer zu finden ist.

Möge die Hoffnung auf das nächste Jahr und die Zuversicht auf die Milde der Regierung und die Theilnahme der Mitbürger diesen Bewohnern wieder Kraft und Leben geben!

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, den 31. Mai. Aus Ludwigslust vernahmen wir, daß Se. Durchl. der Prinz Georg von Sachsen-Hildburghausen daselbst eingetroffen ist, und am 29. d. die feierliche Bewerbung um die Hand der Prinzessin Marie durch den herzogl. sächs. Geheimenrath von Braun statt gefunden hat.

Frankreich.

— Der König gedenkt die Pariser Theater der Reihe nach mit seiner Gegenwart zu beehren. Am 10. war Se. Maj. im Opernhause, wo die neue prachtvolle Oper *Pharamond* gegeben wurde. Der Hauptgegenstand ist die Gründung der französischen Monarchie. Die Verfasser des Gedichtes sind die H. Ancelot, Guiraud und

Soumet; die schöne Musik verdankt man den H. Boieldieu, Bertou und Kreuzer. Der erste Akt ist von H. Boieldieu, der zweite von H. Bertou, der dritte von H. Kreuzer.

— Am 11. beehrte der König das Théâtre Français mit seiner Gegenwart, begleitet von dem H. Dauphin, der Frau Dauphine, und Madame, Herzogin von Berry. Die Begeisterung der Zuschauer, im Augenblicke, wo die königliche Familie sich ihren Blicken zeigte, war eben so groß, wie in der Opera; der Jubelruf: „Es lebe der König! es leben die Bourbonnen!“ eben so anhaltend und nachdrucksvoll. Das Schauspiel begann mit dem Trauerspiel *Elytemnestra*, von H. Soumet, worin Talma und Mademoiselle Duchenois die ganze Ueberlegenheit ihres Talentes entwickelten. (Etoile.)

— Das Fest, das der H. Herzog von Northumberland geben will, wird den 15. statt haben. H. H. der H. Dauphin, die Frau Dauphine und Madame, Herzogin von Berry, wollen es mit ihrer Gegenwart beehren.

— Das Gedicht der Hrn. v. Lamartine auf die Krönung, *le Chant du Sacre*, wird wegen der herrlichen Verse, worin es abgefaßt ist, mit großer Begierde gelesen. Der Dichter führt die Person des Königs und der ihn umgebenden ausgezeichneten Personen nacheinander in einer Reihe von prägnanten Schilderungen vor. So Reggio, Chateaubriand, Montmorenci, Belluno — Balin, Digeon, Maubourg. Diese letzte Reihe ist darum merkwürdig, weil anstatt Digeon Anfangs Dumas stand, welcher General aber bei'm Kriegsministerium angestellt ist und deshalb vom Dichter durch einen andern ersetzt wurde, weil er nicht wollte, daß auch nur die geringste Schmeichelei für das Ministerium, oder die ihm Angehörigen, einfließen sollte. Das Ganze schließt mit einer vortrefflichen Anrufung an die Freiheit. In einer öffentlichen Beurtheilung heißt es: „Dergleichen Gesinnungen, in einem Gedicht auf die Krönung ausgesprochen, einem Gedicht, das gewiß ist, von dem Könige selbst geneigt aufgenommen und großmüthig belohnt zu werden, mußten das Publikum höchst erfreulich überraschen. Das ganze Gedicht ist doppelt merkwürdig, sowohl durch das dichterische Talent, als die neueren Begriffe von Vaterlandsliebe und Freiheit, die der Dichter durch ein Werk verbreitet hat, in welchem man sie nicht erwartete. Es ist zu wünschen, daß Alle, die sich berufen finden, diese Zeremonie zu besingen, diesen

Beruf mit solchem Adel und solcher Würde erfüllen mögen; allein, für ein Gedicht, das gelesen zu werden verdient und das Ereigniß überleben wird, werden wir mit ephemeren Erzeugnissen aller servilen Mittelmäßigkeit überschwemmt werden.

— Der H. Ruggieri, Feuerwerker, wurde heute, den 12., auf Begehren des H. Procurators des Königs vor Gericht gezogen, weil er, durch seine Unklugheit und durch die schlechte Konstruktion seiner Feuerwerke, den Tod dreier Personen verursacht habe, die auf dem Plage La Morgue zur Schau hingelegt wurden, damit sie von den Jhrigen erkannt werden möchten. H. Ruggieri wurde diesen Morgen verhaftet, und erhielt von der Justiz seine einstweilige Freiheit bloß gegen eine Kaution von 20,000 Franken, die in die Amortisationskasse hinterlegt wurden.

(Etoile.)

— Es war zu Sokkato (s. die vorgestr. Btg.), wo H. Clapperton erfuhr, daß der Joliba, oder der große Fluß (Nil-il-Abid) in den Meerbusen von Benin sich ergießt. Von dort kehrte er zurück, um wieder zu H. Denham zu kommen, der die Reise um den See Tsad gemacht hatte; beide litten sehr durch den Mangel an Lebensmitteln während ihrer Reise durch die Wüste. Am 26. Jänner kamen sie zu Tripoli in der Barbarei an, wo ihnen der englische Generalkonsul ein glänzendes Fest gab, dem der Vei von Tripoli beiwohnte. Von dort schifften sie nach Livorno, und von da kehrten sie im Monat Mai nach England zurück.

Ihre Reise dauerte seit 1821, und sie haben 3 volle Jahre im Innern von Afrika zugebracht. Sie verloren ihre Reisegefährten Dudney und Toole durch die Wirkungen des Klima. H. Thyrwhitt bleibt als englischer Konsul zu Bornou. H. Mac-Laing, der nun bald in Tombouctou angekommen seyn muß, wird den großen Fluß (Joliba) hinabschiffen, und, wie man hofft, im Frühling 1826 an dessen Mündung im Meerbusen von Benin ankommen.

Unter den drei Hypothesen, die man über den Lauf des Flusses von Tombouctou aufgestellt hatte, ist die, daß er in den Meerbusen von Guinea abfließe, von dem berühmten Geographen Hrn. Malte-Brun seit zwei Jahren in den Annales des voyages behauptet worden. Sie wurde von dem Hrn. Reichard, einem geschickten deutschen Geographen aufgestellt, der sich auf verschiedene Beweisgründe stützte, insonderheit auf die physische Beschaffenheit des Landes, dessen niedrige angeschwemmte Gründe ein durch die Arme eines großen Flusses gebildetes Delta darstellten¹⁾. Diese Meinung erhielt eine neue Stütze durch die Schiffahrt eines Mauren, Namens Sidi-Hamet, der, von Tombouctou aus, den großen Fluß hinabschiffte, indem er eine lange Strecke weit, nach Südosten und Süden fuhr. Ein

1) Er heißt er bei den Negern; bei den Arabern heißt er Guin, Bin, Jsa, oder der Groß-Nil.

2) Welmarische Ephemeriden. Band XII; und Annales des voyages, Heft 5, Seite 232.

englischer Kaufmann, H. Robertson, versicherte, daß es auch die allgemeine Meinung der Sklavenhändler sey, und daß man aus Lagos und Benin häufig mit Tombouctou und Sudan¹⁾ Handel treibe. Die Karte des H. Robertson stellte selbst das Bassin von Bournou als verschieden von jenem des Flusses von Tombouctou vor.

Man erhielt immer mehr Anzeigen zu Gunsten besagter Meinung; die Relation des Kapitäns Lyon wimmelt davon. H. Mac-Quin, zu Edimburg, behauptete in einer Dissertation, den Abfluß des großen Flusses in den Golf von Guinea, und die Nouvelles Annales des voyages brachten seine Beweisgründe von neuem hervor, befreit von Allem, was sie Schwaches hatten. Kurz, der unerschrockene Vesconi vernahm aus dem Munde des Königs von Benin die Versicherung, daß der Nil der Neger, aus Haoussa kommend, zwischen seinen Unterthanen und den Einwohnern von Soudan als Handelsstraße diene. Die Annales des voyages meldeten schon im Sept. 1824 den Ausfluß dieses Flusses in den Meerbusen von Guinea als eine ausgemachte Sache; sie bekräftigten von damals an, daß der Jaou nicht die Fortsetzung des Joliba sey²⁾.

Wir wollen schließlich nur noch bemerken, daß H. Malte-Brun in seinem Précis de la Géographie universelle gezeigt hat: die Meinung, nach welcher der Niger und der Nil Aegyptens ein und ebenderselbe Fluß wäre, sey äußerst unerweislich. (J. d. Deb.)

— Der Courier français gibt zu verstehen, die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten seyen darin übereingekommen, daß die sämtlichen Pariser Zeitungen die Berichte über die ständischen Sitzungen in Zukunft nur aus dem Moniteur entlehnen dürfen.

Die Etoile erklärt, ohne diese Nachricht zu leugnen, niemand dürfe sich beschweren, wenn eine schon bei der Pairskammer eingeführte Ordnung auch von der Kammer der Abgeordneten angenommen würde.

— Nach einer neuen Zählung beläuft sich die Bevölkerung von Neapel auf 349,190 Seelen, ohne die zahlreichen Fremden. Vergangenes Jahr haben sich in dieser Stadt nur sieben Selbstmorde ereignet, was bei 100,000 Menschen zwei betrifft.

In Paris, das 713,966 Einwohner hat, werden, ein Jahr in's andere, wenigstens 350 Selbstmorde verübt; ohne die 60 bis 80 Individuen hinzuzurechnen, die man ertrunken findet, ohne daß man weiß, wie sie ertrunken sind. Demnach gibt es neun und vierzig Selbstmorde auf 100,000 Einwohner. Woher rührt dieses schreckliche Mißverhältniß?

— Man schreibt uns aus Bordeaux, daß die Generale Laserna u. Valdez noch immer in dieser Stadt sind. Von ihrer Rückkehr nach Spanien ist keine Rede. Man glaubt allgemein, bevor diese Offiziere sich entschließen, über die Pyrenäen zu gehen, wollen sie wissen, ob ihr

1) Neger-Reiche in Nigritien; Sudan heißt sonst auch Haoussa, oder Afnu.

2) Annales des voyages, XXIII, Seite 421.

Betragen in Peru nicht der Gegenstand einer Untersuchung in Madrid seyn werde; und da Zweifelsohne die spanische Regierung ihnen wegen der Kapitulation von Ayacucho Erklärungen abfordern wird, so ist es wahrscheinlich, daß diese Herren in ihr Vaterland so bald nicht zurückkehren.

Man schätzt die Ladung des Schiffes Ernestine, das Baldez und seine Waffenbrüder ganz gemiethet hatten, auf zehn Millionen. Die Reichthümer, die diese Offiziere, an der Zahl ungefähr 40, mitbringen, bestehen hauptsächlich in Gold- und Silber-Barren. Ein einziger von den Goldbarren, den man am Zollhaus zu Bordeaux vorwies, wog 320 Pfund, war also fast 500,000 Franken werth.

Strassburg, den 13. Juni. Zufolge eines Beschlusses des H. Präfecten des niederrheinischen Departements, vom 6. Juni, werden die jährlichen Pferderennen für die Departemente des Ain, des Doubs, des Jura, der Ober-Marne, der Meurthe, der Maas, der Mosel, des Nieder-Rheins, des Ober-Rheins, der Ober-Saone und des Wasgaus, den 10. August, um 12 Uhr, für die vier Bezirkepreise, und am darauf folgenden Tag, den 11, zur nämlichen Stunde, für den Hauptpreis, auf der Rennbahn bei Strassburg gehalten werden. Bei dem Wettrennen vom 10. August werden vier Bezirkepreise, von 1200 Franken jeder, ausgetheilt werden. Der bei dem Wettrennen vom 11. zu ertheilende Preis wird in 2000 Fr. bestehen.

Großbritannien.

London, den 9. Juni. 3proz. Konsol. 90 $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$.
— Es scheint, daß die mexikanische Regierung die Absicht hat, sich der Insel Cuba zu bemächtigen. Der General Santanna, Gouverneur des Staats von Yucatan, hat eine Proklamation erlassen, worin er seinen Soldaten diese Absicht ankündigt, und erklärt: daß ein großer Theil der Einwohner von Cuba bereit sey, sich mit ihnen zu vereinigen. Wenn man sich ernsthaft mit diesem Plane beschäftigt, so ist zu fürchten, daß er kitzliche Erörterungen mit dem Kabinet von Washington, und in der Folge selbst mit dem unsrigen, erzeuge.

(Courier.)

— Man will in Dublin einen neuen katholischen Verein bilden, wobei alles Gesezwidrige vermieden werden soll. Man wird, wie früher, die unter dem Namen Neue bekannte Steuer sammeln, und wöchentlich zusammentommen.

— Außer der Zivilliste für den Haushalt des Königs beträgt die Unterhaltung der königlichen Familie jährlich folgende Summen: dem Herzog von York 26,000 Pf. Sterl., dem Prinzen von Sachsen-Koburg 50,000, dem Herzog von Clarence 26,000, dem Herzog von Sussex 18,000, dem Herzog von Cumberland 19,000, dem Herzog von Cambridge 24,000, dem Herzog von Gloucester 14,000. Den Prinzessinnen Augusta, Maria, Sophia und Elisabeth, jeder 13,000 Pf. Sterl., der Herzogin von Kent 6000 Pf. Sterl., der Prinzessin Sophia von Gloucester 7000. Endlich für die Erziehung

des Prinzen Georg (Sohn des Herzogs von Cumberland) 6000, und für die Erziehung der Prinzessin Alexandrine (Tochter des Herzogs von Kent) gleichfalls 6000 Pf. Sterling.

— Die Arbeiten am Weg unter der Themse hin, nach H. Brunels Plan, rücken rasch vor.

Italien.

Rom, den 19. Mai. Man hat hier in der Kirche Saint-Eustache ein feierliches Hochamt für die Seelenruhe Friedrich des Vierten, jüngst verstorbenen Herzogs von Sachsen-Gotha, gehalten. Man weiß, daß er lange in Rom gewohnt hat, wo er zur katholischen Religion übergegangen ist.

Preussen.

Berlin, den 9. Juni. Se. Maj. der König haben dem königl. niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, General-Lieutenant Grafen v. Perponcher, den rothen Adlers-Orden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen geruht.

Polen.

Warschau, den 30. Mai. Se. K. Maj. haben geruht, dem k. preuß. Minister des Auswärtigen, Grafen v. Bernstorff, den Orden des weißen Adlers, dem k. preuß. geh. Legationsrath, H. Ancillon, den Stanislaus-Orden erster Klasse, und dem H. v. Bülow, geh. Legationsrath im k. preuß. Ministerium des Auswärtigen, denselben Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Rußland.

Petersburg, den 28. Mai. Um die Vermehrung der Schaafheerden von spanischer Race, welche schon sehr bedeutend geworden ist, so wie die einheimische Tuchfabrikation immer mehr zu begünstigen, soll eine große Anzahl von Wollmärkten in verschiedenen Theilen des Reichs eingeführt werden. Die Regierung wird alle geeigneten Maßregeln treffen, um das Emporkommen dieser Märkte möglichst zu begünstigen, und Käufer und Verkäufer zufrieden zu stellen. Sie hofft, es werden auf diesen Märkten auch gröbere und feine Lächer, so wie die zur Tuchbereitung nöthigen Werkzeuge und Farbstoffe zum Verkauf kommen. Sie wird den Verkehr mit diesen Gegenständen auf dieselbe Weise begünstigen, wie den mit Wolle.

Türkei.

Semlin, den 3. Juni. Es scheint sicher zu seyn, daß der Fürst Milosch wegen seiner folgereichen Bemühungen, den letzten Aufstand in Servien zu unterdrücken, und die Ruhe daselbst zu erhalten, vom Sultan die Kouka (das Zeichen fürstlicher oder Hospodars-Würde) erhalten wird. Wenigstens spricht man in Belgrad bereits von der Ankunft eines Latars aus Konstantinopel mit dieser Nachricht. Die Pforte scheint einzusehen, daß, unter den jezigen Umständen, Alles von der Ruhe Serviens und der benachbarten Provinzen abhängt.

Südamerika.

Zu Folge der Entscheidung eines Kriegsgerichts soll der verhasste Admiral Guise vorläufig seinen Befehl niederlegen, und sich vor dem Präsidenten Bolivar stellen,

und Rechenschaft von seinem Betragen zu geben. Das Kommando des vereinigten peruanisch-columbischen Geschwaders hat mittlerweile Kapitän Illingworth erhalten. — Die zu Chili gehörigen Chiloe-Inseln sind noch immer in den Händen der Spanier, und es wurden in Guayaquil Anstalten zum Angriffe derselben gemacht.

London, den 6. Juni. Der Kaiser von Brasilien schickt einen Agenten nach Frankreich und England ab, um die dortigen Handelsschulen zu untersuchen. — Die Regierung hat an die Präsidenten aller Provinzen ein Umlaufschreiben erlassen, das sich auf die Mittel zur Verbesserung des öffentlichen Unterrichts bezieht. Die Präsidenten sollen der Regierung eine Liste der Professoren aller Provinzen, mit Angabe der Gehalte der letztern, einschicken.

V e r s c h i e d e n e s.

Der als Schriftsteller und Dichter bekannte Contessa ist am 2. Juni in Berlin, in einem Alter von 48 Jahren, gestorben. Ausser dem Lustspiel "das Räthsel" verdankt man ihm mehrere kleinere Erzählungen.

Der erste Theil des Werkes: "Die deutschen Schriftstellerinnen des 19ten Jahrhunderts", von H. Schindel, ist schon seit geraumer Zeit erschienen. Er geht bis zum Buchstaben L, und H. Schindel gibt darin die Biographie von 92 verheiratheten Schriftstellerinnen (meistens Dichterinnen), von denen 20 von ihren Männern sich scheiden ließen; eine sogar von zweien.

Der schwäbische Merkur berichtet, nach einem Schreiben aus Frankfurt vom 5. Juni: "Es seyen kürzlich zu Mainz, bei Gelegenheit der Handhabung der daselbst bestehenden Zoll-Gesetzgebung, sehr lebhaftes Thätlichkeiten gegen die Vollstrecker derselben verübt worden. Als ferner an eben diesem Orte die Behörde zur öffentlichen Versteigerung von Effekten schritt, welche in Folge der Nichtbeachtung gesetzlicher Bestimmungen dem Fiskus verfallen waren, so habe sich kein einziger Käufer dazu gefunden."

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

14. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,4 L.	15,8 G.	51 G.	N.
M. 2	27 Z. 11,4 L.	22,7 G.	40 G.	D.
N. 10	27 Z. 11,9 L.	17,0 G.	46 G.	D.

Fast wolkenfrei — auf den Abend ziemlich bewölkt, dann wieder heiter.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 16. Juni (zum Vortheil der Dem. Rotthammer), neu einstudirt: Elisabeth, hebräische Oper in 2 Aufzügen; Musik von Rossini. —

Dem. Rotthammer, Elisabeth, zur letzten Cassrolle; Hr. Haizinger, Norfolk.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Neue Verlagsartikel von W. Wallis in Konstanz, welche zur Ostermesse 1825 wirklich erschienen und bereits in allen Buchhandlungen zu haben sind, in Karlsruhe bei G. Braun:

Friedrich, J. P., immerwährender gemeinnütziger Witwen-Kalender. Dritte verb. u. verm. Aufl. 8. geb. 36 kr.

Menning, Dr. St. N., Leitfaden der Naturgeschichte, zum Gebrauche beim Vortrage auf Mittelschulen. 2 Bände, mit vielen Tabellen. 8. 2 fl. 12 kr.

Walchner, K., Geschichte der Stadt Pfullendorf vom Jahr 916 bis 1811. Mit Urkunden. 8. 1 fl. 20 kr.

Wessenberg, J. H. v., die Bergpredigt unsers Herrn und Erlösers. Vierte verb. Aufl. Mit Bignette und Musik. 8. geb. mit Goldschnitt. 36 kr.

Wessenberg, J. H. v., über den sittlichen Einfluß der Schaubühne. Zweite sehr verm. und verb. Auflage. 8. 48 kr.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der C. F. Mäler'schen Hofbuchhandlung und bei Hofbuchbinder Zeuner ist gebestet für 15 kr. zu haben:

C h r i s t l i c h e W o r t e,

am 6. Mai auf dem Begegnungsplatze gesprochen; und

C h r i s t l i c h e r Z u r u f,

am Sonntag Rogate 1825 an seine Gemeinde in der Kirche gehalten

von

Wilhelm Freiburger,

evangelisch-protestantischem Pfarrer zu Eggenstein, im Land-Dekanate Karlsruhe.

Nebst einem Bericht von dem traurigen Ereignisse, welches beide Vorträge veranlaßte.

Der Erlös ist für eine dabei verunglückte Familie bestimmt.

V e r l o o s u n g

des

H u b - B a d e s

im Großherzogthum Baden.

Um das allgemeine Interesse, welches das In- und Ausland an der Verloosung dieses vortheilhaften und soliden Etablissements genommen hat, noch mehr zu erhöhen, wird, statt des sechszehnten Looses, von heute an, das erste frei gegeben, wenn 10 Loose zusammen genommen werden. Damit die Ziehung in Bälde möge statt finden

können, wird hiermit zugesagt, daß sie vorgenommen werden wird, sobald von den 14.000 Loosen, aus welchen diese Lotterie besteht, 13.000 Stück abgesetzt seyn werden; dem Gewinner des Hauptpreises wird auch in diesem Falle die versprochene Ablösungssumme von 60.000 fl. durch den Unterzeichneten baar bezahlt, wenn er diese der Bestimmung des Hubbades vorziehen sollte. Daß diese Bestimmung gerichtlich auf 116.925 fl. geschätzt worden ist, und außer den großen solid gebauten Bad-, Wirtschafts- und Desonomiegebäuden mehrere Baum- und Gemüsgärten, 51 Acker Feld, 6 Lauen Wiesen, $\frac{2}{3}$ Morgen Reben und 50 Morgen Wald in sich schließt, ist, so wie auch die Spezifikation der Geldgewinnste von 15.500 fl., aus dem Hauptplane ersichtlich.

Karlruhe, den 6. März 1825.

Karl Heine Erhard.

Haupt-Uhren-Niederlage in Frankfurt a. M.

Preis-Courant im 24 fl. Fuß pr. Stück.

Feine Taschen-Uhren in Crizot (einem ganz dem Golde ähnlichen Metalle). Eingehäufige, von 2 2/3 à 3 fl., mit vergoldetem Zifferblatte; feine Herren- und Damen-Uhren 5 1/2 à 6 fl.; Herren-Repetir-Uhren 12 à 13 fl.

Goldplattirte Damen-Uhren, den Goldstreich haltend, mit silbernem Zifferblatte und mit Turquoisen besetzt 14 fl.

In feinem 23lbthigem Silber.

Eingehäufige von 4 1/2, 5, 7, 8 à 12, Cylinder ganz flach 30 fl.; mit Springdeckel 8 à 10, mit springenden Sekunden für Aerzte (secondes mortes) 50, ganz schwere Vordrond, 8triebige 9 fl.; Repetir- 14 und 15, ganz fein polirte Repetir-Uhren 18, 20, 24, 27, dergleichen 3hämmerige 30 fl.; auf Glocke schlagend 36 fl.; von selbst Stunden und halbe schlagend, auch repetirend, 44; Wecker mit Glocke 27; dieselben auch repetirend 66 fl.

Zweiegehäufige mit einer silbernen und einer Firnisfkapel 5 1/2 à 7 fl.; extra verziert mit farbigen Steinen, Perlen oder mit gemaltem Zifferblatte, mit messingnenem oder mit silbernem Staubdeckel 7 à 12, dieselben mit schildkröten Kapfel 6 1/2 à 12 fl. Englische, mit 2 silbernen Gehäusen, leicht und schwer, 7 à 11; ganz feine mit messingnenem oder silbernem Staubdeckel oder auch Sekundenzeiger 8 1/2 à 15; englische Repetir-Uhren mit Glocke 36 à 40; dreiegehäufige mit 2 silbernen und 1 Firnisfkapel 7 1/2 à 12 fl.

In feinem 18karätigem Golde.

Damen-Uhren mit Springdeckel, oder emailirtem, silbernem oder goldenem Zifferblatte von 18, 20, 22, 24, 28 à 36; ganz schwere 40 à 50; mit Springdeckel und goldenem excentrischen Zifferblatte 40 à 48; mit Turquoisen und farbigen Steinen besetzt 38 à 48; mit farbigem Gold und großen Rubinen besetzt, Pracht-Uhren, 90, mit Perlen mit und ohne Emaille 30 à 44; mit goldgetriebenem Zifferblatte (cisselée) 36 à 40; mit goldenem Zifferblatte, schwarz gravirtem Emaille, neueste englische Fagon, 50 à 60; ganz flache mit Sekundenzeiger 60 à 90; dieselben mit silbernem oder goldenem Zifferblatte, Cylinder, auf Diamanten gehend, 120 fl.; ganz flache in der Dicke eines Preussischen Thalers, mit geschmackvollem silbernem Zifferblatte, bloßem Minutenzeiger, die Stunden aber durch springende Verschiebung zeigend (à heure sautoise), auf Diaman-

ten gehend, Achte Pariser écolier Breguet, 132 à 160; Repetir-Uhren mit weißem, silbernem oder goldenem Zifferblatte 60 à 80; dieselben ganz flach (à Lepine), mit und ohne Sekundenzeiger, auf Diamanten gehend, 150 à 220 fl.

Herren-Uhren, mit weißem oder goldenem Zifferblatte, 38 à 50; ganz flache mit Cylinder (à Lepine) 60 à 80; dieselben mit goldenem oder silbernem Sekunden-Zifferblatt, ganz fein auf Diamanten gehend 70 à 100; mit springenden Sekundenzeigern für Aerzte (secondes mortes), 88 à 100; mit springenden Stunden (à heure sautoise), neue Erfindung, wie obige Damen-Uhren, écolier Breguet, 140 à 180 fl.

Herren-Repetir-Uhren, mit weißem oder goldenem Zifferblatt, leichte und schwere, 2 und 3 Hämmer, 36 à 88; mit beweglichen Figuren, 48 à 80; flache Cylinder (à Lepine) 120; auf Diamanten gehend 150 à 220; auf Diamanten gehend mit goldenem Zifferblatte, Sekunden zeigend, mit ziehendem Repetir-Werk (écolier Breguet), feinste Sorte, 275 à 330; mit springenden Sekunden für Aerzte, ganz schwer, 220; 3 weiegehäufige, mit 2 goldenen Gehäusen, auf Glocke schlagend, Datum zeigend, 132 fl.

NB. Gegenwärtig findet sich auch von einem Pariser Künstler vorräthig, eine ganz schwere goldene Schnupftabakdose, 2 Stücke spielend, mit darin angebrachter Repetir-Uhr, von selbst jede Stunde ein Stück spielend, welche nicht unter 550 fl. bezehlet werden kann, die aber für Rechnung des Künstlers zu 400 fl. abgegeben wird.

Stoß- und Pendul-Uhren.

In Holzkasten, von den besten Wiener Meistern, mit Bronze und Alabaster verziert, neuestem Geschmack, Stunden und halbe auf Federn schlagend; erste Sorte 24 fl.; 2te Sorte 28; 3te Sorte 28; ganz feine 36 à 60 fl.

In feinem Pariser Alabaster, mit Sturzglas und Sockel, 14 Tage gehend, Stunden und halbe schlagend; 1te Sorte in einem Quarre 54 fl.; 2te Sorte 66; mit 4 Säulen 80; dieselben ganz groß 90; ein paar alabasterne Vasen dazu, mit Blumen, Sturzglas und Sockel, 33 fl.

In Holz mit Bronze verziert: Eine Lyra vorstellend 80 fl.; vier Säulen in ganz feinem schwarz gebeiztem Ebenholze 100 fl.

In feinem Pariser Bronze: 1te Sorte, mittelgroß, 77 fl.; 2te Sorte, größere, 100; 3te Sorte, ganz große, 120 à 150 fl.; vier Stücke Musik dazu kostet mehr 80 fl.

Wand-Uhren in vergoldeten Rahmen, mit gutem Oelgemälde, eine Gegend mit Thurm-Uhr vorstellend, 36 Stunden oder 8 Tage gehend, Stunden und halbe, oder auch Viertel schlagend, von 60 à 80 fl.; mit täglich dreimaligem Geläute kostet 30 fl. mehr; mit zwei Stück Musik, jede Stunde ein Stück spielend, kostet 20 fl. mehr; Prachtgemälde auf Blech, Stunden und Viertel schlagend, mit täglich dreimaligem Geläute, jede Stunde ein Stück spielend, 274 fl.

In ganz vergoldeten Rahmen, eine Sonne vorstellend, neueste Fagon, Stunden und Viertel schlagend, Datum zeigend, 60 fl.

Uhrwerk, zu Stoß-, Pendul- und Gemälden-Uhren. Zu Gemälden, 36 Stunden gehend, Stunden und halbe schlagend, 18 fl.; Viertel schlagend 36; 8 Tage gehend 40; dieselben, Viertel schlagend, 54 fl.; Geläute mit 6 Hämmern 22 fl. Zu Stoß-Uhren mit Zifferblatt, Reis und Glas, eine Vermehrung von 2, 4 à 6 fl. pr. Stück, auf obigen Preisen; ein Wecker kostet mehr 8 fl.

Gegenstände mit Stahlharmonika-Musik.

Dosen in Blech, 2 Stücke spielend, 13, 16 und 18 fl.; dieselben in fein lakirtem Blech als fertige Rauchtabakdosen 25 à 30 fl.; Schnupftabakdosen in Schildkröt 20 à 30 fl.; in Gold von 120 à 200 fl.

Damen-Arbeits-Kästchen, mit Spiegeln, Scher-

ren 16, ordinäre und mittelfeine, von 22 à 36 fl.; ganz feine Prachtarbeit 40 à 60 fl.

Pettischaften in Silber, goldplattirt, ein Stück spielen, 16 fl.

Uhrschlüssel in Gold, ganz schwer, 1 Stück spielend, 27 à 31 fl.

Große Musik in Holz, in Möbel oder Pendul-Uhren einzupassen, 3 Stücke spielend, 44 à 50 fl.; 4 Stücke, 54 à 60 fl.; 12 Stücke spielend, Meisterwerk, 200 fl.

Sämmtliche obige Uhren werden auch, auf Bestellung, abgehoben und richtig gehend geliefert, und kosten alsdann eine Vermehrung von 1/2 fl. für gewöhnliche Taschenuhren; für Repeir-, Schlag- und Wecker-Uhren 2 fl.; Pendul- und Gemälde-Uhren 2 fl. 42 kr. Der vollständige Preis-Courant von allen obigen Gegenständen wird von Unterzeichnetem gratis ausgegeben; nur bei Abnahme von Partien und Duzenden wird Nachlaß gestattet, sonst sind alle Preise fest (prix fixe). Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Frankfurt a. M., im Mai 1825.

Sigmund Geisenheimer,
Schnurgasse Lit. H Nr. 53.

Kastatt. [Diebstahl.] Gestern wurde dahier ein noch ganz neuer Manns-Ueberrock von schwarzbraunem wollenen Tuch, mit seidenen Knöpfen und mit grauem Cannevas gefüttert, weßt einem in einer der Taschen befindlichen weißen oder farbigen Taschentuch, mit dem Zeichen SIM oder FIM, entwendet. Der Verdacht haftet auf den unten möglicher Weise signalisirten fremden Handwerksburschen.

Sämmtliche Behörden werden hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, auf die gedachten Bursche und die Effekten zu fahnden, und solche im Falle der Habhaftwerdung anher zu liefern.

Kastatt, den 25. Juni 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Signalément.

Der eine dieser Handwerksbursche ist von gewöhnlicher Größe, der andere etwas kleiner; einer derselben trug einen Ueberrock, der andere einen Frack; auch trug der eine keine Strümpfe; welcher von beiden kann nicht angegeben werden; übrigens waren beide ärmlich gekleidet.

Offenburg. [Fahndung.] Schullehrer Konstantin Hetterdors von Walterweiler, welcher von Großherzoglichem Obhpfar für wahnsinnig erklärt worden, ist seiner Aufsicht entkommen. Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf denselben fahnden, und ihn auf Verreten wohlverwahrt gefällig hieher verbringen zu lassen.

Offenburg, den 7. Juni 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Beschreibung.

Alter, etwa 55 Jahr; Größe, 5' 6"; Statur, schlank, hager; Haare, hellbraun; Augen, blau; Nase, spitz; Mund, mittelmäßig; Gesicht, länglich; Blick, starr; trug: blauen Mantel, Rankenhosen, blaue Kappe, Stiefel.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] In der Reihe dem Theater über, unter der Firma J. Becker von Mannheim, ist wiederum auch diese Messe das schon längst bei mir bekannte eau de Cologne (Kölnische Wasser) besser Qualität aus erster Fabrik, das Duzend Gläser zu 4 fl. und einzeln zu 24 kr. zu haben. Auch der Regensburger Karmeliter-Geist ist bei mir einzig und ächt zu finden, um den Ankaufspreis, in halben und ganzen Gläsern, wie auch weißes und rothes Mannheim-Wasser, der Krug zu 36 kr.

Baden. [Bad-Anzeige.] Bei der Begründung mei-

nes Etablissements war es meine erste Sorge, alle jene Verbesserungen, Verschönerungen und Bequemlichkeiten in meinem Bad- u. Wirtschaftsgelände einzurichten, die den Wünschen der verehrlichen Badgäste nach Genüge zu entsprechen vermögen.

Das Verlangen derselben nach einem geräumigen Speisesaal ist nun erfüllt, indem so eben der neu erbaute Saal fertig wurde, und gewiß hinsichtlich der Bequemlichkeit und Eleganz nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Badkabinette und die Zimmer, neu decorirt und möblirt, sollen, vereint mit guter und billiger Bedienung, wieder das Vertrauen auf einen zahlreichen Zuspruch erwerben, dessen ich mich im vorigen Jahre zu erfreuen hatte.

Baden, den 6. Juni 1825.

Karl Mähner,

Bad- und Gastgeber zur Sonne.

Baden. [Anzeige.] Der Unterzeichnete hat hiermit anzuzeigen die Ehre, daß heute, den 6. Juni, das Promenade- und Conversationshaus eröffnet wurde, und somit das Spiel, welches nun im großen Conversationssaale eingerichtet ist, angefangen hat.

Baden, den 6. Juni 1825.

Thabert,

Entrepreneur des Promenade- und Conversationshauses.

Durmersheim. [Wirtschafts-Empfehlung.] Unterogener bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er das Gasthaus zum goldenen Kreuz dahier angetreten und zur bequemeren Einkehr für Reisende, insbesondere auch für Fuhrleute eingerichtet habe, wobei er zugleich prompte und billige Bedienung verspricht.

Durmersheim, den 9. Juni 1825.

Jakob Kempf.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Eine Herrschaft sucht ein gestittetes Frauenzimmer, das rein französisch spricht, als Wärterin zu Kindern. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Pforzheim. [Lehrlings-Gesuch.] Unterzeichneter wünscht einen gebildeten jungen Menschen von honesten Aeltern (christlicher oder jüdischer Religion) in die Lehre zu nehmen. Die Aeltern hätten sich äusserst billiger Bedingungen, und der Lehrling einer gründlichen Anweisung nebst einer menschenfreundlichen Behandlung zu erfreuen.

Joh. M. Finck.

Silberarbeiter in der Alrenstädter Straße in Pforzheim.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger gebildeter Mann, der schon in mehreren Handlungshäusern, in Hauptstädten des Großherzogthums, als Commis servierte, wünscht eine Stelle als Buchhalter, Commis voyageur, oder sonst als Verwalter, oder Sekretär bei einer Herrschaft zu erhalten. Das Nähere hierüber ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Mannheim. [Bücher-Versteigerung.] Nächstkommenden 4. Juli und folgender Tage wird dahier eine ansehnliche Bibliothek, zum Theil sehr seltener Werke, griechischer, lateinischer, französischer, englischer Bücher, Kupferwerke u. aus allen Theilen der Wissenschaften, besonders aber der Jurisprudenz, im Einzelnen öffentlich versteigert. Gedruckte Kataloge sind gratis zu erhalten in allen Buchhandlungen. Uebrigens wird noch eine Menge guter, im Katalog nicht enthaltener, Bücher mit versteigert.

Karlsruhe. [Fahnißversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des seligen Groß-Scheimenraths Herrn Doktor Schweifhart werden in dessen Wohnung No. 9. des vordern Zirkels, Montags, den 20. Juni und die darauf

folgenden Tage nachstehende Fabrikate gegen baare Zahlung der Erbtheilung wegen versteigert werden:

Goldwaaren, Silbergeschirr, Mannskleidung, Bettwerk, Weiszeug, (worunter eine ziemliche Zahl fein damastgebildeter Stücke sich finden) Schreinwerk, allerlei Küchengerath und sonstiges Hausgeräthe, sodann ohngefähr 4 Fuder Weine 1818r, 19r, 20r, 21r und 1823r Gewächs. Was jeden einzelnen Tag vorkommt wird noch durch Ausschleusen am Tag vorher besonders verkündet werden.

Karlsruhe, den 10. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Samstag, den 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird die zur Verlassenschaft des verstorbenen Groß-Beheimenraths Herrn Doktor Schweikbart gehörige Behausung, im vordern Zirkel an dem Eck der Adergasse und neben Kaffier Reinhard liegend — der Erwerbtheilung wegen öffentlich versteigert werden. Der Akt geht im Hause selbst vor, wobei die Steigerungsliebhaber sich einfinden wollen.

Karlsruhe, den 10. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat

A. A.

Rheinländer.

Karlsruhe. [Versteigerung einer bedeutenden Anzahl verfertigter und unverfertigter Eschafos.] Donnerstag, den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden dahier im Gasthaus zum König von Preussen ungefähr 600 Stück verfertigte und 400 Stück unverfertigte Eschafos öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Dieselben können einen Tag vor der Versteigerung in gedachtem Gasthaus eingesehen werden. Auch wird bemerkt, daß diese Eschafos vorzüglich für Bürgermilitär geeignet sind.

Karlsruhe, den 22. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

A. A.

Rheinländer.

Bretten. [Bücher-Versteigerung.] Dienstag und Mittwoch, den 5. und 6. Juli d. J., werden in Neilsheim, Bezirksamts Bretten, die zur Verlassenschaftsmasse des Hrn. Pfarrers und geistlichen Raths Behr gehörigen Bücher, beiläufig 2400 Bände, versteigert; wobei bemerkt wird, daß jeden Tag Morgens 8 Uhr angefangen, und den ersten Tag nur theologische und pädagogische Schriften ausgedoten werden.

Bretten, den 8. Juni 1825.

Großherzogliches Amtrevisorat.

Eccard.

Offenburg. [Holländerholz-Versteigerung.] Auf die am 20. Mai d. J. in dem Offenburger Stadtwalde versteigerten 31 Stück Holländer Eichen ist ein Nachgebot geschehen. Unter Zugrundlegung desselben werden nun gedachte Klöße bis

Freitag, den 17. Juni, Vormittags 10 Uhr, einer neuerlichen Steigerung auf dem städtischen Rathhause ausgesetzt und die Liebhaber geziemend eingeladen.

Offenburg, den 6. Juni 1825.

Großherzogliches Forstamt.

v. Neveu.

Rheinbischofsheim. [Mühle-Versteigerung.] Müller Andreas Reinert von Hausgreuth, Bogtei Rheinbischofsheim, hat vor Großherzogl. Hofdomänenkammer durch Erlaß vom 18. Mai, Nr. 8480, die Erlaubniß erhalten, die inne habende Erbsandmühle salva ratificatione veräußern zu dürfen.

Die Mühle besteht in 2 Mahlgängen, einer Hanfreibe, Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Hofrauth und Garten.

In Folge dessen wird nun zur Versteigerung dieser Realitäten Tagfahrt auf

den 7. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

festgesetzt.

Wir laden nun sämtliche Steigerungsliebhaber ein, sich an gedachtem Tag und Stunde im Wirthshaus zum Adler zu Hausgreuth einzufinden, wobei aber bemerkt wird, daß auswärtige Liebhaber sich mit Sitten- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Die Steigerungsbedingungen können inzwischen bei diesseitiger Stelle eingesehen werden.

Rheinbischofsheim, den 7. Juni 1825.

Bogtamt.

Hügel.

Bretten. [Frucht-Versteigerung.] Montag, den 20. d., Vormittags 10 Uhr, wird man auf diesseitigem Bureau von dem herrschaftlichen Speicher dahier

150 Mtr. Dinkel,

80 " Haber und

70 " Gerst,

1824r Zehnfrüchte, um baare Zahlung bei der Abfassung in Steigerung verkaufen.

Bretten, den 8. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

Stein. [Frucht-Versteigerung.] Donnerstag, den 23. Juni, früh 10 Uhr, werden auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher

200 Malter Dinkel

gegen baare Zahlung bei der Abfassung versteigert.

Stein, den 6. Juni 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Reck.

Pforzheim. [Holz-Verkauf.] Aus dem Bauschloßter Gemeindswalde werden bis künftigen

Samstag, den 18. Juni,

20 Stämme bodenliegende Eichen, welche zu Holländer- und Werkholz tauglich, einzeln, im Walde selbst, versteigert werden. Die Zusammenkunft ist an gedachtem Tage, früh 8 Uhr, zu Bauschloß im Wirthshaus zum Ochsen.

Pforzheim, den 12. Juni 1825.

Großherzogliche Forstinspektion.

v. Bittersdorff.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer an den Nachlaß des dahier verstorbenen Großherzoglichen Ministerialregistrator's Karl Faber irgend eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche

Dienstags, den 28. d. M., Morgens 9 Uhr,

bei dem Großherzoglichen Stadtamtsrevisorat dahier anzumelden, und zugleich seine Beweisurkunden zu übergeben, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß er sonst bei Bertheilung des Nachlasses nicht berücksichtigt, oder im Falle einer Gantmäßigkeit von der Masse ausgeschlossen werde.

Karlsruhe, den 7. Juni 1825.

Großherzogliches Stadtamt.

Baumgärtner.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Handelsmann Franz Martin Stiegel dahier haben wir wegen Ueberschuldung den Gantproceß erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

den 1. Juli d. J., Morgens 9 Uhr,

anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen und anzusprechenden Vorzugsrechte

unter Vorlage der betreffenden Urkunden an besagtem Tag u. Stunde auf diesseitiger Kanzlei geltend zu machen, widrigenfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.
Bruchsal, den 25. Mai 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Oberkirch. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Friedrich Siebringer von Mäsbach haben wir die Saut erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 12. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei angedordnet.

Es werden daher dessen Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche und Vorzugsrechte auf die besagte Zeit gehörig zu begründen, widrigenfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Oberkirch, den 31. Mai 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fauler.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Georg Adam Bender von Langenbrücken ist der Sautprozess erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Präsenzverhandlung auf

Donnerstag, den 21. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, anberaumt. Alle dessen Gläubiger werden daher aufgefordert, an besagtem Tag auf diesseitiger Oberamtskanzlei, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, ihre Forderungen richtig zu stellen, und ihre etwaigen Vorzugsrechte geltend zu machen.

Bruchsal, den 7. Juni 1825.

Großherzogliches Oberamt.
v. Blittersdorf.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] An den verstorbenen und in Saut erkannten Bijouterie-Fabrikanten Ernst Freidt dahier

Dienstag, den 28. Juni, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, bei Vermeidung des Ausschlusses.

Pforzheim, den 4. Juni 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Deimling.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Saut erkannten Johann Georg Hofmeister von Sinsheim eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe am

Montag, den 4. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 3. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Siegel.

Sopberg. [Ediktalladung.] Gabriel Johann, von Erlenbach gebürtig, welcher sich seit 24 Jahren von Haus entfernt hat, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird auf Ansehen seiner Verwandten aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

dahier zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen an dessen nächste Verwandte, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Sopberg, den 2. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leiblin.

Bühl. [Verschollenheits-Erklärung.] Joseph Graf von Schwarzbach, der sich in Folge der den 4. Ok-

tober 1823 erlassenen Vorladung zum Empfang seines Vermögens nicht gemeldet hat, wird nunmehr für verschollen erklärt, und das Vermögen desselben seinen Andernwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bühl, den 1. Febr. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Berrolla.

Bruchsal. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der unterm 6. Mai d. J. ediktaliter vorgeladene Karl Ganninger von Langenbrücken in der anberaumten Jahresfrist sich nicht sifirt hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt, und verordnet, daß dessen Vermögen seinen nächsten bekannten Verwandten, gegen Kautionleistung, zum fürsorglichen Besitz ausgefolgt werden solle.

Bruchsal, den 28. Mai 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Uchern. [Verschollenheits-Erklärung.] Johann Fischer, von Waldum, wird, da er auf die öffentliche Vorladung vom 20. Mai 1824 nicht erschienen ist, für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Uchern, den 8. Juni 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Lüdingen. [Aufforderung.] Die Ehefrau des Bäckers Karl Lebold von Uch, Nürtinger Oberamts, Rosine, geb. Wegel, hat bei der unterzeichneten Stelle um Erkennung des Ehescheidungsprozesses gegen ihren schon im April 1818 entwichenen Ehemann gebeten.

Da nun diesem Gesuche entsprochen, und zur Verhandlung dieser Ehescheidungsklagsache Tagfahrt auf

Wittwoch, den 9. Nov. d. J., anberaumt worden ist, so wird gedachter Karl Lebold hiermit aufgefordert, an gedachtem Tage, Vormittags 9 Uhr, bei jener Verhandlung sich einzufinden, widrigenfalls angenommen werden wird, daß er seine Ehefrau bösslicherweise verlassen, und diesem gemäß weiter verfahren werden wird.

Es beschloßen im ehegerichtlichen Zivilsenat des Königl. Württembergischen Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis zu Lüdingen, den 22. Mai 1825.

v. Georgii.

Neuenbürg. [Widerlegung eines Gerüchts.] Die unterzeichnete Stelle ist zufällig in Kenntniß gesetzt worden, daß sich im In- und Auslande die Nachricht verbreitet habe, es seien die warmen Quellen zu Wildbad durch die Ueberschwemmung des vorigen Jahrs ganz oder theilweise zerstört worden. Sie beehrt sich daher, dieses Gerücht, als durchaus falsch, amtlich zu widerlegen.

Die Bassins, in die die Quellen sich ergießen, wurden zwar überschwemmt, seitdem aber das Wasser durch die gewöhnlichen Kanäle abgeleitet ist, und erstere gereinigt sind, so sind die Quellen in ihrer ganzen Klarheit und bei gleichem Wärmegrad, wie zuvor.

Es sind bereits alle Anstalten zum Empfange zahlreicher Kurgäste getroffen.

Alle Zeitungs-Redactionen Süd-Deutschlands werden ersucht, diese Ankündigung in ihre Blätter aufzunehmen.

Neuenbürg, den 6. Juni 1825.

Königl. Württembergisches Oberamt.
Hörner.